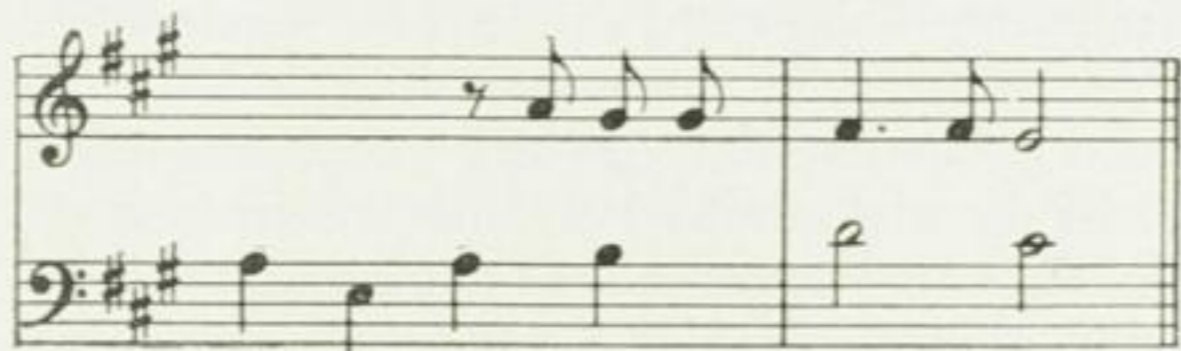


Den profanen Zügen des Textes entspricht der monodische Stil. Die lang ausgehaltene Dissonanz des Kontrapunkt 1 wird von Christoph Bernhard, der sie als „Extensio“ bezeichnet, zu den Figuren des *Stylus theatralis* gezählt; sie sei – wie bei Donati – „gemeinlich mit der Multiplication“ – d. h. mit deklamatorischer Tonwiederholung – „vereiniget“ (83).

Als Analogon zu Donatis Fuge wäre aus der protestantischen Motetten- und Kantatenüberlieferung der Anfang des deutschen Sanctus von Johann Philipp Krieger zu zitieren (DDT 53/54, 309–11).



Doch fehlt dem Doppelthema – trotz rhythmischer Kontraste und pointierter Deklamation – der monodische Charakter; und es ist kaum Zufall, daß die Motive an den Choral „Nun freut euch, liebe Christen gmein“ erinnern: Kontrapunkt 1 scheint den Anfang, Kontrapunkt 2 den Schluß der ersten Zeile abzubilden. Das Doppelthema wird zunächst abwärts durch den Stimmen geführt und dann in wechselnden Kombinationen dargestellt:

VI I				I		3		2
VI II							I	
S	I	2		3		2	I	2
A		I	2		3	I	3	2
T			I	2		2		I
B			I	2		I	2	I

Zwei Fugen mit Doppelthema und ergänzendem Kontrapunkt zitiert Padre Giambattista Martini 1775 im „Esemplare o sia saggio fondamentale pratico di contrappunto fugato“ (135–41 und 142–48). In der ersten, einem „Estratto del Dixit a 4 concertato con strumenti“ von Angelo Predieri (1655–1731), bildet der ergänzende Kontrapunkt 3 – wie in Bachs Kantate 63 – Terzenparallelen zu Kontrapunkt 2.

S		I	2		I	2	3
A	I	2		3		I	2
T			I	2		I	2
B			I	2	3		I

Kontrapunkt 1 ist eine Psalmintonation, 2 ein ins Vokale übertragenes Instrumentalmotiv. – Die zweite Fuge, ein „Estratto dal Dixit a 4 concertato con strumenti“ von Giacomo (Jacopo?) Antonio Perti (1661–1756), scheint aus den 1735 gedruckten „Messe e Salmi concertati a 4 voci con stromenti e ripieni“ zu stammen, kann aber, da Perti schon 1680 eine Messe schrieb und später Kapellmeister an San Petronio in Bologna war, Jahrzehnte früher entstanden sein.